

Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert

**Grußwort zu den 5. Augsburger Mediengesprächen**

**„Doku-Soaps –**

**seriöse Ratgeber oder doch nur Quotenbringer?“**

**14. September 2006, 18.30 Uhr**

**Oberer Fletz**

Sehr geehrter Herr Professor Ring,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer,

ich freue mich, Sie als Oberbürgermeister namens der Stadt  
heute zu den fünften „Augsburger Mediengesprächen“ im  
Augsburger Rathaus begrüßen zu dürfen.

Mein erster Gruß und gleichzeitig großer Dank gilt dem Präsidenten der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, **Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring**, dem Initiator und Motor dieser Mediengespräche. Sodann darf ich Referentin und die Diskutanten der heutigen Podiumsdiskussion begrüßen.

Herzlich willkommen in Augsburg, einer Stadt mit vielen Facetten, wobei wir in diesem Jahr als „Vaterstadt seines Papa“ Mozart besonders strahlen lassen.

Ich begrüße die Vertreter der Augsburger Medien und ganz besonders unsere Medienpartner, denen ich für ihren Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltung danke.

Und schließlich möchte ich Sie, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, herzlich willkommen heißen und mich für Ihr Interesse an dieser Diskussion bedanken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die von der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien veranstalteten „Augsburger Mediengespräche“ belegen die

Bedeutung Augsburgs als wichtigen Medienstandort in Süddeutschland. Dabei habe ich nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung der Augsburger Medien- und Verlagshäuser für den gesamten süddeutschen Raum im Auge. Die große und lange Tradition Augsburgs als Presse- und Verlagsstadt, die ja bis in die Zeit der Fugger zurückreicht, wurde und wird von uns stets auch als Auftrag für die Gegenwart begriffen. Diese Verpflichtung bezieht sich jedoch nicht nur darauf, günstige Bedingungen für

den Medienstandort zu erhalten, sondern auch darauf, dass wir unser Augenmerk immer wieder auch auf die sich verändernde gesellschaftliche Rolle und Verantwortung der Medien richten und den Blick für neue Entwicklungen schärfen.

Gerade die „Augsburger Mediengespräche“ sind dafür ein Forum – ein Forum für offene Gespräche, die – jenseits des Tagesgeschäfts - der Komplexität und Tragweite des jeweiligen Themas Rechnung tragen.

Daher halte ich es für sinnvoll, dass in einem solchen Rahmen gerade auch sehr populäre und nicht unumstrittene Formate, wie es die Doku-Soaps sind, diskutiert werden. Einige von ihnen haben enorm hohe Einschaltquoten und sie verdrängen in zunehmendem Maße die klassische Dokumentation. Selbst bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten gibt es kaum noch Doku-Reihen.

Doku-Soaps haben zudem gravierende Verschiebung in der Präsentation von Fakten mit sich gebracht. Sie verlangen eine Happy-End-Dramaturgie, man muss mit Cliff-Hangern arbeiten, mit der Verschärfung von Konflikten – also mit einer Sprache, die man aus dem Spielfilm kennt. Wie aber kann der Zuschauer hier noch die „Grenze zwischen Authentischem und Inszenierung“ – wie es Prof. Ring genannt hat – erkennen? Sind Doku-Soaps wirklich realitätsnah oder nur Fiktion? Was soll damit eigentlich

dokumentiert werden? Welche Ziele – außer der Unterhaltung - werden damit verfolgt? Wieviel Banalität und Peinlichkeit verträgt die Fernsehgesellschaft eigentlich noch?

Auch die nun folgende – sicherlich kontroverse - Diskussion wird auf diese Fragen vielleicht keine abschließenden Antworten geben können. Sie kann aber vielleicht dazu beitragen, unsere

Aufmerksamkeit gegenüber neuen Formen der Unterhaltung zu schärfen.

Ich wünsche uns nun einen interessanten Abend!